

Hausgottesdienst am Sonntag Palmarum
10. April 2022
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Sonntag

Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. *Johannes 3,14b-15*

Heute beginnt die Heilige Woche, die bedeutendste Woche des Kirchenjahres. Sie führt uns durch die Tage, an denen wir des Leidens und Sterbens Jesu gedenken, hin zum Fest seiner Auferstehung.

Wir eröffnen sie, indem wir uns des Einzuges Jesu in die Heilige Stadt Jerusalem erinnern und uns denen zugesellen, die unseren Herrn dort einst begrüßt haben.

Nicht auf einem Schlachtross reitet er ein, sondern, wie es beim Propheten Sacharja angekündigt war, auf einem Esel. „*Das verstanden seine Jünger zuerst nicht*“, heißt es im Evangelium. Jesus durchkreuzt unsere Vorstellungen von einem Befreier und Retter. Das macht auch das große Christuslied in der Epistel lesung deutlich. Es beschreibt den „Königsweg“ des Gottessohnes, der zur Verherrlichung durch die tiefste Erniedrigung führt: „*...und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.*“ Nur wenige erkannten das – wie die Frau, die den Todgeweihten wie einen König salbte.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Wie soll ich dich empfangen ELKG 10 / EG 11

1 Wie soll ich dich empfangen und wie begeg'n ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

2 Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3 Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

4 Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht lässt verzehren, wie irdisch Reichtum tut.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Palmsonntag – Jesus zieht in Jerusalem ein. Er will auch bei uns Einzug halten und uns mitnehmen auf seinen Weg. Damals legten ihm die Menschen Palmzweige und Kleider vor die Füße. Wir bringen ihm, dem armen Friedenskönig, all das, was nicht zu ihm und seiner Liebe passt. Ihm bekennen wir unsere Schuld und bitten ihn um Vergebung:

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, Du weißt, wie oft wir den Weg der Macht gewählt und den Weg der Liebe verlassen haben. Du kennst unsere Angst vor Unrecht, Leid und Unterliegen.

HERR, nimm unsere Sünde und Schuld und alles, was uns bedrückt. Befreie uns von der Last unserer Vergangenheit, damit wir fröhlich und getrost mit reinem Herzen und guten Gedanken diesen Gottesdienst feiern und dich mit unseren Lippen loben. Das bitten wir um Jesu willen. Amen

Psalmgebet (Introitus - ELKG 029)

Hosianna dem | Sohne Davids! *

Gelobt sei, der da kommt im | Namen des HERREN!

(Matthäus 21,9)

HERR, verbirg dein Angesicht nicht vor | deinem Knechte, *

denn mir ist angst; er- | höre mich eilends.

Ich warte, ob jemand Mitleid habe, aber | da ist niemand, *
und auf Tröster, aber | ich finde keine.

Ich bin elend und | voller Schmerzen. *

Gott, dei- | ne Hilfe schütze mich!

Ich will den Namen Gottes loben mit | einem Liede *
und ich will ihn hoch | ehren mit Danken.

Die Elenden sehen | es und freuen sich, *

und die Gott suchen, denen wird | das Herz aufleben. (Psalm 69,18.21.30.31.33)
(kein Gloria patri)

Kyrie

Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

Gebet des Tages

Herr Jesus Christus, wir gehen hinauf nach Jerusalem, mit Dir. Wir hören den Jubel, aber auch die Worte, die töten wollen. Wir sehen die Begeisterung, aber auch den Hass. Wir spüren, welche Abgründe in uns stecken. Schenke uns Klarheit, über unsere Zerrissenheit und Umkehr zu Dir. Hilf, dass wir bei Dir bleiben. Das bitten wir Dich als unseren Herrn. Amen.

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief an die Philipper im 2. Kapitel.

Paulus schreibt den Christen in Philippi aus dem römischen Gefängnis. Gedankliche Mitte seines Briefes ist ein Lied, das er zitiert. Eines, das in den Gemeinden entstanden ist – ein Christushymnus, ein gemeinsames Zeugnis der Gemeinden und ihres Apostels von Jesus Christus. Ein Lied vom Weg des Sohnes Gottes:

5 Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht: 6 Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, 7 sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. 8 Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. 9 Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, 10 dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, 11 und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

(Philipper 2,5-11)

Lied Du großer Schmerzensmann ELKG 66

1 Du großer Schmerzensmann, vom Vater so geschlagen, Herr Jesu, dir sei Dank für alle deine Plagen: für deine Seelenangst, für deine Band und Not, für deine Geißelung, für deinen bitteren Tod.

2 Ach das hat unsre Sünd und Missetat verschuldet, was du an unsrer Statt, was du für uns erduldet. Ach unsre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan; o unbeflecktes Lamm, was hast du sonst getan?

3 Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben; in deinen Banden ist die Freiheit uns gegeben. Dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Heil, dein Blut das Lösegeld, der armen Sünder Teil.

4 O hilf, dass wir auch uns zum Kampf und Leiden wagen und unter unsrer Last des Kreuzes nicht verzagen; hilf tragen mit Geduld durch deine Dornenkron, wens kommen soll mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

5 Dein Angst kommt uns zugut, wenn wir in Ängsten liegen; durch deinen Todeskampf lass uns im Tode siegen; durch deine Bande, Herr, bind uns, wie dirs gefällt; hilf, dass wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

6 Lass deine Wunden sein die Heilung unsrer Sünden, lass uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen. O Jesu, lass an uns durch dein Kreuz, Angst und Pein dein Leiden, Kreuz und Angst ja nicht verloren sein.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum Sonntag Judika lesen wir bei Johannes im 12. Kapitel:

12 Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, 13 nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! 14 Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): 15 »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.« 16 Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte. 17 Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. 18 Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. 19 Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

(Johannes 12,12-19)

Glaubensbekenntnis: Der zweite Artikel: Von der Erlösung

Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhafter Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhafter Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat,

erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels;
nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem
unschuldigen Leiden und Sterben;
damit ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger
Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit,
gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit.
Das ist gewißlich wahr.

Lied Wie soll ich dich empfangen ELKG 10 / EG 11

5 Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt als das geliebte Lieben, damit
du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund kann
aussagen, so fest umfangen hast.

6 Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze
sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür; der eure
Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7 Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit
eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst
und Not zu stillen, die ihm an euch bewusst.

8 Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld; nein, Jesus will sie decken
mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zum Trost und wahren Heil,
schafft, dass bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Teil.

Predigt zu Philipper 2,5-11 (Epistel)

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus,
habt ihr Vorbilder? Menschen, die euch so sehr beeindruckten, dass ihr euch an ihnen ein
Beispiel nehmt? Jemand, dem ihr nacheifert? Und wenn ja, wer ist so ein Vorbild für
Euch? Aus welchem Lebensbereich kommt er oder sie?

Bei Umfragen nach Vorbildern und Idolen schneiden oft Sportler oder Musiker aus dem
Show-Business gut ab. Vor allem bei jungen Leuten. Das ist nachvollziehbar: Sportler
wirken gesund und kraftvoll. Sie erbringen beeindruckende (körperliche) Leistungen.
Und die Stars und Starlets aus dem Show-Business stehen für eine Freiheit und
Ungebundenheit des Lebens, das sich viele am Anfang eines selbstbestimmten Lebens
noch erträumen.

Für andere Generationen sind es eher Menschen, die sich sozial engagieren, die als
Vorbilder genannt werden. Humanität, Zivilcourage, Ehrlichkeit, auch eine gewisse

Bereitschaft, sich für die eigenen Ziele aufzuopfern und diese konsequent zu verfolgen, sind Werte, die hinter derlei Vorbild-Zeichnungen stehen.

Doch wer käme auf die Idee, in einer solchen Umfrage „Jesus Christus“ zu nennen? Denn die Orientierung nach unten, das freiwillige Lassen von Besitz, Position, Verfügungsgewalt ist alles andere als eine nahe liegende Perspektive in unserer Gegenwart. Im Gegenteil: Es geht fast durchgehend darum, wie man nach oben kommen kann bzw. wie man einen Absturz nach unten vermeidet. Alle sollen und viele wollen kompetenter, sicherer und reicher werden, jedenfalls keinesfalls unwissender, ärmer oder bedeutungsloser.

Während der menschliche Blick auf der Suche nach Halt und Orientierung nach oben gerichtet ist, da, wo der Erfolg sichtbar ist, schlägt unser Predigtabschnitt ganz unmodern eine andere Blickrichtung vor:

„Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.“

Gott offenbart sich als einer, der nicht nur menschlichen Erwartungen entgegenhandelt, sondern auch anders als es von den Göttern in anderen Religionen gelehrt wird:

Ich will das mit einem Gleichnis verdeutlichen:

Ein Mensch fiel in einen tiefen Brunnen und schrie um Hilfe.

Nun kommen die großen Gestalten der Religionen vorbei. An ihrem Verhalten zeigt sich, wie unterschiedlich die Religionen sind:

Buddha sagt zu dem Menschen im Brunnen: Alles Leben ist Leiden. Finde dich damit ab. Der weise Konfutse beugte sich über den Brunnenrand und sagte: „Wenn du mir entgegenspringst, dann ziehe ich dich heraus.“ Der Mann versuchte es, war aber zu schwach und fiel noch tiefer hinein.

Mohammed sagte: „Es ist dein Schicksal im Brunnen zu sitzen. Hadere nicht damit, sondern füge dich in das Leben, wie Gott es bestimmt hat.“

Als Jesus vorbeikam, warf er den Mantel ab und stieg in den Brunnen hinab. Er nahm wortlos den Verlorenen auf die Schultern und trug ihn aus dem Schacht ins Licht.“

„Er, der in göttlicher Gestalt war [...] entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich, [...] gehorsam bis zum Tode am Kreuz“ Der, von dem dieses älteste christliche Glaubensbekenntnis singt, ist einen Weg gegangen, der ganz nach unten führte. Er ist ihn freiwillig und bewusst gegangen, um so zu bewähren, was er von Gott gesagt und was er im Namen Gottes getan hat. Luther hat dies im Weihnachtslied nachgedichtet: „Er äußert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich ein's Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding.“

Zeitungsartikel drücken mit folgenden Zitaten: "Ich glaube nicht, dass Jesus für unsere Sünden gestorben ist." oder "Der Tod Jesu war nicht notwendig, damit Gott sich mit uns versöhnt und uns vergibt." aus, was viele Menschen heute umtreibt, wenn sie gar mit Begriffen wie Opfer, Sühne, Strafe usw. konfrontiert an die Passion Jesu denken: „Von so einem Gott will ich nicht geliebt werden.“

Das Kreuz als Mahnzeichen für die vielen Kreuze: Ja.

Das Kreuz als Zeichen für die geschundene Existenz des jüdischen Volkes: Ja.

Das Kreuz als Zeichen der menschlichen Ohnmacht angesichts politischer Willkür und kalter Macht: Ja.

Das Kreuz als Zeichen der Liebe Gottes: Nein.

Eine entscheidende theologische Krise unserer Zeit ist die Krise des Glaubens an den leidenden, sterbenden, für uns geopfertem Gottessohn. Dagegen wird vielfach eher ein Christentum der reinen Nächstenliebe gesetzt.

Aber warum wehren wir uns gegen solche Gedanken? Warum ist uns das Kreuz als ureigenste Tat Gottes so undenkbar geworden in den vergangenen Jahrzehnten?

Kazoh Kitamori, ein japanischer Theologe schreibt: „Der totale Sieg Christi, nämlich die Auferstehung, geschieht dann, wenn der Sünder der Liebe Gottes am Kreuz nicht mehr widersprechen kann.“ (S. 157) Petrus hatte, als Jesus sein Leiden und Sterben ankündigt, gewehrt: Gott bewahre dich, Herr! Das widerfahre dir nur nicht! Wir kennen die Antwort Jesu: Geh weg von mir, Satan, du bist mir ein Ärgernis; denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.

Das ist die Gefahr, der wir Menschen immer wieder unterliegen, dass wir das, was an Karfreitag geschieht, nicht als etwas Göttliches zulassen wollen. Dass wir es ganz „vererden“ wollen und allenfalls dann den Juden und den Römern die Schuld geben – und darin dann auch eine Berechtigung sehen, sie zu verfolgen. Wir sind nicht bereit, uns erschüttern zu lassen und zu staunen und dieses erschütterte Staunen weiterzugeben.

Strafe, Zorn, Opfer das sind Worte und Gedanken, die Menschen im Zusammenhang mit Gott nicht hören wollen: Aber wir machen damit unseren Gott erst recht zu einem „herzlosen“ Wesen. Wer ein Herz hat, leidet: Der, den er liebt, ist anders, als er sein könnte. Wer kein Herz hat, den lässt das kalt. Der schaut zu, wie andere ins Verderben rennen. Der schreckt auch nicht im Schlaf auf und denkt: Was tun sie nur? Wer ein Herz hat, ist auch zornig. Wer ein Herz hat, will mit allen Mitteln zurechtbringen, was gnadenlos aus dem Lot ist.

Der gefallene Mensch will weg von Gott, will glänzen ohne Gott, will Gottes Liebe nicht. Um die Verlorenen zu retten, so erzählt das Neue Testament, verlässt Christus die Liebe Gottes. Geht zu den Menschen, die sich gegen die Liebe und den Glanz Gottes wehren. Erträgt an unserer Stelle den Zorn Gottes.

Arnold Pfeiffer (1640–1698) dichtet und Johann Sebastian Bach (1685–1750) vertont folgende Worte:

So gibst du nun, mein Jesu, gute Nacht,
so stirbst du denn, mein allerliebstes Leben,
ja du bist hin, dein Leiden ist vollbracht.
Mein Gott ist tot, sein Geist ist aufgegeben.
Mein Freund ist hin, den meine Seele liebt,
der neigt sein Haupt, dem sich der Himmel bückt.
Der mir und aller Welt das Leben gibt,
wird von dem Tod ins finstre Grab gezücket.

In diesem Zusammenhang tut sich ja die Frage auf: Kann Gott sterben? Stirbt da – so mag man sich helfen – die menschliche Hülle, innerhalb derer Gott unversehrt die Passion übersteht? Aber wie soll ich auf solchen Tod dann meine Hoffnung gründen? War Jesus von Nazareth nur äußerlich und zum Schein Mensch, wie kann ich dann von seiner Auferstehung her sagen: Christus lebt, mit ihm auch ich?

Jesus hat nicht unversehrt die Passion überlebt. Wie immer wir dies innergöttliche Geheimnis deuten – hier stirbt ein Mensch. Das ist eigentlich schlimm genug. Dieses Kreuz macht die ganze menschliche Hilflosigkeit, unser Elend deutlich. Aber hier stirbt auch Gott. Das Herz Gottes blutet. Die Zeit steht still. Im 17. Jahrhundert dichtet Johann Rist: „O große Not! Gott selbst ist tot.“ Im heutigen Kirchengesangbuch ist diese Zeile in Lied 73 geändert. Jetzt singen wir sehr viel zurückhaltender: „O große Not! Gotts Sohn liegt tot!“

Es ist in der Passionszeit und besonders auch am Sonntag Palmarum über die Zumutung des göttlichen „Stellenwechsels“ zu predigen. Dieser Stellenwechsel, an Heiligabend noch so einladend und begehrt im Kind in der Krippe gefeiert, wird schlagartig in dieser Karwoche zum Skandal, führt zu Enttäuschung und Verrat.

Auf der Suche nach einfachen Bildern für das, was mit „Versöhnung“ beschrieben wird, bleibe ich bei der bei einer Wippe hängen. Gott macht sich schwer, geht zu Boden, zieht sich selbst in den Schmutz und in den Tod, während auf der anderen Seite der Mensch – aus dem Dreck befreit – sich plötzlich „oben“ wiederfindet. Gottes Liebe ist so gewaltig, so ernst meint er es mit der Freiheit, so radikal ist sein Ja zu den Menschen, dass er den Ertrinkenden, Verelendenden rettet und dabei selbst umkommt.

Dieser Stellenwechsel Gottes ist ein unvergleichbarer Skandal. Erahnen können wir ihn nur, wenn wir einmal auf Menschen schauen, die ihren Status und ihre Anerkennung komplett aufgeben mussten. Einige Flüchtlinge, die sich nach Europa durchgeschlagen haben, waren in ihrer Heimat angesehene Leute. Mit einer guten Ausbildung, Akademiker, Doktoren, gebildete Menschen, die es zu einem gewissen Wohlstand und Ansehen gebracht haben. Hier in Deutschland sind sie aber ganz unten angekommen. Ihr Status heißt nun Asylstatus. Ein Zimmer wird ihnen zugeteilt, sie sind getrennt von ihren

Familien, sie sind auf die Almosen des Staates angewiesen, sie dürfen nicht arbeiten. Das ist ein Statusverlust, den niemand von uns erleben will. Oder erinnert euch an die Vertriebenen, die nach dem 2. Weltkrieg aus den Ostgebieten hierherkamen, die dort teilweise eigene Höfe besaßen und hier in der Fremde zu einfachen Knechten wurden. Das Schicksal und der Statusverlust all dieser Menschen lässt uns bestenfalls ein wenig erahnen, was Christus auf sich genommen hat, um uns zu retten aus unseren Sünden.

Die Geheimnisse der Liebe und des Kreuzes sind eng beieinander. Sagt mir das Kreuz Jesu doch: Gott liebt mich - bedingungslos in guten und schweren Zeiten. Gott liebt mich in meinem Gelingen, aber er steht liebend an meiner Seite in meiner Begrenztheit, meiner Schuld, meinem Leid.

Paulus spricht von einer Gesinnung, die der Gemeinschaft Christi entspricht, in die wir hineingerufen und hineingestellt sind. Niemand von uns wird in die Verlegenheit kommen, seine Nachfolge bis zur letzten Konsequenz, „dem Tode am Kreuz“, beschreiten zu müssen. Da waren die Zeitgenossen des Paulus in einer ganz anderen Situation. Niemand von uns muss auch einen anderen Menschen mit seinem eigenen Handeln „erlösen“. Das hat Christus zur Genüge getan.

Was von uns, die wir seinen Namen tragen, gefordert ist, ist weitaus bescheidener: Auf gut deutsch: Prüft euch selbst, ob eure Grundhaltung der Jesu Christi entspricht! Euer Denken und Empfinden, eure Absichten, eure Ziele, euer Handeln – hat das einen inneren, organischen Zusammenhang mit der Gemeinschaft, die durch Jesus Christus begründet ist? Martin Luther schreibt dazu in einem fast heiteren Wort: „Ich tue als Christ, was ich kann. Was ich nicht kann, das zahlt das Leiden Christi.“

Gesinnt sein, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht, lädt uns ein, aus diesem Vertrauen zu leben. Im Trubel des Alltags vergessen wir diese Gesinnung Jesu immer wieder. Dann ertappen wir uns, dass wir reden wie alle, dass wir handeln wie alle, dass wir uns verhalten wie alle. Aber wir wissen, dass da, wo wir es nicht schaffen, jemand für uns einspringt. Der nämlich, der menschlich wurde, damit wir an Gott Anteil haben. Dass dieser auch für mich gestorben ist, dies Kleinod lasse ich mir nicht nehmen. Amen

(Michael Hüstebeck)

Lied Fürwahr er trug unsere Krankheit CoSi 109

1 Fürwahr er trug unsere Krankheit, fürwahr er trug unsere Schmerzen. Geschlagen für unsere Sünde, misshandelt für unsre Schuld. Verleugnet, verspottet, mit Dornen gekrönt, ein Lamm auf der Schlachtbank: der liebende Gott, der liebende Gott.

2 Fürwahr er trug unsere Krankheit, fürwahr er trug unsere Schmerzen. Geschlagen, doch ohne Sünde, misshandelt, doch ohne Schuld. Verraten, verlassen, verurteilt, durchbohrt, ein Lamm auf der Schlachtbank: gekreuzigter Gott, gekreuzigter Gott.

3 Fürwahr er trug unsere Krankheit, fürwahr er trug unsere Schmerzen. Genesen durch seine Wunden, sind wir unversehrt und heil. Er steht auf zur Seite der Armen, der Kleinen, vertraut mit der Ohnmacht, der Liebende Gott, der Liebende Gott.

Fürbittgebet

Barmherziger, ewiger Gott und Vater,
mit deinem mächtigen Wort willst du auf dieser Erde wirken durch Menschen, die auf dich hören. Öffne unsere Ohren für deine Botschaft und bereite unser Herz, dass wir tun, was du vorhast, und gehen, wohin uns die Nachfolge Jesu führt.

Wir bitten dich für die Christenheit: erhalte und stärke im Glauben alle, die sich zu deinem Sohn bekennen. Gib, dass das Evangelium überall auf Erden ungehindert gepredigt werden kann und viele Menschen gerettet werden. Stärke alle, die im Glauben an das Evangelium von Jesus Christus angefochten sind oder verfolgt werden und schaffe ihnen Schutz und Hilfe.

Wir bitten für alle, die in Politik, Wirtschaft und Kultur tätig sind, schärfe ihnen das Gewissen, damit sie dem Unrecht wehren und dem Wohle aller dienen; schenke ihnen Weisheit, Geduld und Festigkeit, das zu tun, was dem Frieden dient; bewege sie allen beizustehen, denen Freiheit, Menschenwürde und Lebensfreude genommen sind.

Stehe den Menschen in der Ukraine bei, die in diesen Tagen Gewalt, Tod, Schrecken, Angst, erleiden müssen. Wecke Erbarmen und Beistand bei denen, die Not lindern können. Lass in den Bombennächten und den Tagen des Kampfes, der Flucht und der Not eine Ahnung von deiner bergenden Nähe wach bleiben.

Wir bitten für den Frieden in der Ukraine, gebiet dem Krieg Einhalt und schenke den Menschen Frieden und Freiheit.

Bewahre die Kinder und Jugendlichen an Leib und Seele vor Leid und Verletzung. Wir bitten für die Mütter, die sich um ihre Kinder sorgen, für die Männer, auf beiden Seiten des Krieges, dass sie auch im Feind den Mitmenschen zu sehen vermögen, für die Flüchtlinge, dass ihre Flucht gelingt und sie sichere Gebiete und Staaten sicher erreichen, für die Menschen, die krank und verletzt sind.

Wir beten für alle, die erniedrigt werden, die nur noch das nackte Dasein haben, deren Familien zerrissen sind, deren Hab und Gut und Heimat in Schutt und Asche liegt.

Für alle, die ihrer Würde beraubt werden, die in Sklaverei und Zwangsarbeit gefangen sind, die Gefolterten, die Vergewaltigten, die Missbrauchten. Für alle die in Furcht und Angst leben in den Krisengebieten dieser Erde.

Sei den Leidenden und Kranken nahe, besonders den Sterbenden. Tröste jene, die jetzt trauern, weil sie Tote zu beklagen haben.

Schenke den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen.

Gnädiger Gott, mache uns dankbar für jeden Tag, der uns geschenkt wird. Lass uns nie vergessen, dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk ist.

Du allein bist Ursprung und Ziel von allem, Du allein bist gnädig, barmherzig und von großer Güte. Ehre und Lob und Anbetung sei dir, dem ewigen und einzigen und allmächtigen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Ich will Dich lieben meine Stärke (ELKG 254 / EG 400)

1 Ich will Dich lieben, meine Stärke, ich will Dich lieben, meine Zier; ich will Dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier. Ich will Dich lieben, schönsten Licht, bis mir das Herze bricht.

2 Ich will Dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will Dich lieben und erheben, solange mich Dein Glanz bescheint; ich will Dich lieben, Gottes Lamm, als meinen Bräutigam.

6 Erhalte mich auf Deinen Stegen und lass mich nicht mehr irre gehn; lass meinen Fuß in Deinen Wegen nicht straucheln oder stillestehn; erleucht mir Leib und Seele ganz, Du starker Himmelsglanz!

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart